

25. Caspar Aman – der größte Wohltäter der Stadt

Hätte es im 17. und 18. Jahrhundert bereits Ehrenbürger der Stadt Deggendorf gegeben, so würde Caspar Aman sicherlich in der ersten Reihe dieser Persönlichkeiten stehen. Noch heute, nach über 300 Jahren, erinnern den aufmerksamen Betrachter viele Dinge an diesen größten Wohltäter der Stadt. Zwei Gedenktafeln in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und an der Grabkirche Peter und Paul, das sogenannte „Graberl“ am Fuß des Geiersberges, der bekannte, kunsthistorisch für unsere Stadt bedeutende, steinerne Kreuzweg, der Kalvarienberg, Teile der Ausstattung der Pfarrkirche und natürlich die nach ihm benannte Amanstraße halten das Gedenken an ihn aufrecht. Darüber hinaus existiert noch heute eine Stiftung, die auf die Tätigkeit dieses Mannes zurückgeht: Die „Stiftung zur Förderung der Deggendorfer Kinder“, vormals „Stiftung zur Förderung schulpflichtiger Kinder“, den Deggendorfern jedoch am besten unter „Waisenhausstiftung“ bekannt.

Wer war nun dieser Mann, der seiner Heimatstadt so zahlreiche, die Zeiten überdauernde Stiftungen gemacht und hinterlassen hat? Caspar Aman wurde am 3. Januar 1616 als Sohn von Andreas Aman und seiner Frau Christina geboren. Die Eltern betrieben eine Schwarzfärberei auf dem Anwesen Stadt-Au 2, wo heute das Finanzamt steht. Bereits drei Jahre später starb sein Vater. Auch seiner Mutter war kein langes Leben beschieden. Sie starb in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1633, als Deggendorf von schwedischen Truppen heimgesucht wurde. Ihren Besitz – der Grund, auf dem die im Krieg abgebrannte Schwarzfärberei gestanden hatte, – verkauften Caspar und seine beiden verheirateten Schwestern zwei Jahre später um 150 Gulden. Inzwischen war Aman bereits als Schreiber in den Diensten der Stadt Deggendorf. Die Protokolle und Rechnungen, die er damals gefertigt hatte, sind heute noch im Stadtarchiv erhalten.

1637 verliert sich jedoch die Spur Amans aus Deggendorf. Nach drei Jahren aber kann der junge Schreiber aus Deggendorf in Wien nachgewiesen werden. Er war dort Gehilfe des kaiserlichen Hofkontrollors und wurde von diesem bezahlt. Die Aufgaben eines Hofkontrollors waren am ehesten mit denen eines Rechnungsprüfers zu vergleichen, gingen jedoch weit über diese Tätigkeit hinaus. Nahezu der gesamte wirtschaftliche Part der kaiserlichen Hofhaltung unterstand der Kontrolle dieser Person. Dies reichte von der Verteilung des Wildbrets kaiserlicher Jagden über den Einkauf der Küche auf dem Markt, über die Anwesenheitskontrolle von Höflingen bis zur Beaufsichtigung der Silber-Diener und Tafel-Decker, ob sie auch mit dem kostbaren Geschirr und Besteck pfleglich umgingen. Der Kontrollor überwachte die Lichtkammer (Wachs war damals teuer und kostbar), führte die jährlichen Inventuren durch, war auch auf den Reisen des Kaisers für Verpflegung und Herberge zuständig. Er hatte bei Empfängen die Verantwortung über die standesgemäße Behandlung der Gäste und war mit der Planung und Organisation dieser Empfänge betraut.



Porträt von Caspar Aman (Stadtmuseum)

Aman hat sich als Gehilfe des Hofkontrollors schnell eingearbeitet und das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. 1648 erhielt er den ehrenvollen Auftrag, mit den königlichen Hoheiten von Spanien nach Mailand zu reisen. Seine Karriere war beständig. Er wurde, zunächst als Adjunkt, als kaiserlicher Bediensteter, dem Hofkontrollor beigegeben, 1661 beerbte er diesen und stand diesem Amt 38 Jahre bis zu seinem Tod im Jahre 1699 selbst vor.

Zwei Ereignisse, deren Zeuge er wurde, mussten Aman geprägt haben. Zum einen die Pestepidemie, die im Spätherbst 1678 in Wien – während der glanzvollsten Zeit der Stadt – ausbrach. Nach dem Erlöschen der Pest im Dezember 1679 war Wien beinahe entvölkert.

Das andere Ereignis war die Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683. Der Kaiser war genötigt zu fliehen, zuerst nach Linz, dann weiter nach Passau. Mit dem Kaiser verließ ein gutes Drittel der Wiener Bevölkerung die Stadt. Nach dem Entsatz von Wien waren die kaiserlichen Lustschlösser zerstört, die Hofburg unbewohnbar und viele Menschen obdachlos.

Infolge dieser Ereignisse engagierte sich Aman vermehrt auf sozialem Sektor. Er errichtete aus eigenen Mitteln ein Krankenhaus, das später vom kaiserlichen Hof übernommen wurde. Aman versah die Inspektion desselben bis zu seinem Tod. 1694 ging er daran, seine Stiftungen in Deggendorf vorzubereiten. Er trat mit dem bayerischen Kurfürsten ins Benehmen und ließ sich eine Befreiung für die geplante Waisenhausstiftung von allen bürgerlichen Lasten und Pflichten ausstellen. 1695, am 19. August, erkaufte in seinem Auftrag der Stadtpfarrer Andre Hayl die sogenannte Weingärtlerische Behausung auf dem Platz (Luitpoldplatz 4) für 1900 Gulden. Die tatsächliche Stiftung des Hauses erfolgte per Stiftbrief vom 12. Juli 1696. Darin bestimmte er den Stadtpfarrer und zwei Stadträte als Verwalter und vermachte ein Kapital von 15 000 Gulden, wovon 14 000 Gulden beim Hochstift Passau auf Interesse (zur Verzinsung) liegen sollten. Das Waisenhaus war ursprünglich für sechs Kinder bestimmt, denen dort eine Schulausbildung und die Erlernung eines Handwerks ermöglicht werden sollten.

1884 wurde in der heutigen Amanstraße das Gebäude des Waisenhauses neu errichtet. Bei seiner Einweihung benannte man diese Straße nach Deggendorfs *größtem Wohltäter*. Heute befindet sich in dem Gebäude die Volkshochschule Deggendorfer Land.

EK